



1. Sitzung

Montag, 7. März 2011

Vorsitzende: Alterspräsident Jan Ehlers, danach Präsidentin Dr. Dorothee Stapelfeldt

Inhalt:

Eröffnung der Sitzung durch den Alterspräsidenten Jan Ehlers (SPD)	3	Präsidentin Dr. Dorothee Stapelfeldt	7
Zum Beginn der 20. Legislaturperiode	3	Wahl einer Ersten Vizepräsidentin oder eines Ersten Vizepräsidenten der Bürgerschaft	9
Alterspräsident Jan Ehlers	3	Ergebnis	9
Ernennung von zwei vorläufigen Schriftführerinnen	6	Wahl von zwei Vizepräsidentinnen oder Vizepräsidenten	9
Namensaufruf, Feststellung der Beschlussfähigkeit und Konstitu- ierungserklärung der Bürger- schaft	6	Ergebnis	10
Interfraktioneller Antrag:		Antrag der Fraktion der SPD:	
Geschäftsordnung der Bürger- schaft – Drs 20/4 –	7	Wahl eines Ersten Bürgermei- sters – Drs 20/8 –	10
Beschluss	7	Ergebnis	10
Wahl einer Präsidentin oder eines Präsidenten der Bürgerschaft	7	Ausscheiden aus dem Senat (Dr. Herlind Gundelach, Ian Karan, Reinhard Stuth)	11
Ergebnis	7	Dank an die ehemaligen Senats- mitglieder	11

Ausscheiden aus dem Senat und Wiederaufleben des Mandats (Christoph Ahlhaus CDU, Heino Vahldieck CDU, Dietrich Wersich CDU)	11	Einsetzung eines Eingabenausschusses – Drs 20/5 – Beschluss	12 12
Ausscheiden eines Abgeordneten (Wolfhard Ploog CDU)	11	Interfraktioneller Antrag:	
Ruhen des Mandats (Olaf Scholz SPD)	11	Einsetzung eines Ausschusses für Verfassung, Geschäftsordnung und Wahlprüfung – Drs 20/6 – Beschluss	12 12
Nachrücken einer Abgeordneten (Andrea Rugbarth SPD)	11	Interfraktioneller Antrag:	
Unterrichtung durch den Präsidenten der Bürgerschaft:		Einsetzung eines Europaausschusses – Drs 20/7 –	12
Wahl von drei Mitgliedern und drei Stellvertreterinnen oder Stellvertretern für die Kommission zur Durchführung des Gesetzes zur Beschränkung des Brief-, Post- und Fernmeldegeheimnisses – Drs 20/1 – und	11	Beschluss	12
Unterrichtung durch den Präsidenten der Bürgerschaft:			
Wahl von sieben Mitgliedern für den Kontrollausschuss zur parlamentarischen Kontrolle des Senats auf dem Gebiet des Verfassungsschutzes – Drs 20/2 – sowie	12		
Unterrichtung durch den Präsidenten der Bürgerschaft:			
Wahl von sieben Mitgliedern für das Kontrollgremium nach dem Gesetz zur Umsetzung von Artikel 13 Absatz 6 des Grundgesetzes – Drs 20/03 –	12		
Ergebnisse	12		
Interfraktioneller Antrag:			

Beginn: 15.00 Uhr

Alterspräsident Jan Ehlers: Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich bitte Sie, Platz zu nehmen. Die Vertreter der Medien, die Kameraleute und Fotografen bitte ich, sich etwas zurückzuziehen, damit wir mit unserer Arbeit beginnen können.

Meine Damen und Herren! Mein Name ist Jan Ehlers, ich bin am 4. Mai 1939 geboren. Wenn es unter den Abgeordneten jemanden gibt, der oder die vor dem 4. Mai 1939 geboren ist, dann bitte ich, das anzuzeigen. – Ich blicke um mich und sehe kein Zeichen. Dann ist es nach alter Väter Sitte so, dass ich als Alterspräsident heute diese erste Sitzung der Legislaturperiode zu eröffnen habe. Das tue ich hiermit. Ich eröffne die Sitzung der am 20. Februar dieses Jahres gewählten Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg in der 20. Wahlperiode und darf Sie alle recht herzlich in diesem Haus begrüßen.

Ich habe von der Bürgerschaftskanzlei eine schriftliche Segelanweisung bekommen, die helfen soll, uns so durch diese Sitzung zu lotsen, dass nichts vergessen wird, was unbedingt erforderlich ist. Ich habe vor allen Dingen die Aufgabe, auch die Vertreterinnen und Vertreter der Kirchen zu begrüßen. Es hat heute ein ökumenischer Gottesdienst stattgefunden – das ist auch Brauch in dieser Stadt – und insofern freue ich mich, dass Sie uns hier besuchen, und begrüße Sie recht herzlich.

Ich begrüße auch die Vertreterinnen und Vertreter der gesellschaftlichen Gruppen und die vielen Besucherinnen und Besucher. Ich müsste eigentlich viele der Gäste, die wir hier haben, mit Namen begrüßen. Man hätte es verdient, aber ich habe die Vorgabe, dass die Sitzung um 22 Uhr beendet sein muss. Insofern bitte ich, es einfach so hinzunehmen, dass alle, die gekommen sind, uns hier auch herzlich willkommen sind.

Es gibt aber einen besonderen Gast, zu dem ich doch etwas sagen muss, den schleswig-holsteinischen Landtagspräsidenten, Herrn Torsten Geerds, der der heutigen Sitzung als Ehrengast beiwohnt. Herzlich willkommen.

(Beifall bei allen Fraktionen)

Dann habe ich gleich zu Beginn der Sitzung eine freudige Mitteilung zu machen. Am vergangenen Samstag ist unsere Kollegin Birte Gutzki-Heitmann Mutter geworden. Im Namen des ganzen Hauses spreche ich Ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche aus und ich hoffe, dass wir hier auch mit Ihrem Rollstuhl klarkommen.

(Beifall bei allen Fraktionen)

Die Fraktionen sind übereingekommen sind, den Tagesordnungspunkt 8, die Wahl der Schriftführerinnen oder Schriftführer, auf die nächste Sitzung

zu vertagen. Die Fraktionen haben einvernehmlich beschlossen, dass die nächste Sitzung am 23. März 2011 stattfinden wird.

Hinweisen möchte ich zuvor auch noch auf die im Bürgersaal aufgebauten Informationsstände, an denen Ihnen Mitarbeiter der Bürgerschaftskanzlei mit Rat und Tat zur Verfügung stehen. Sie erhalten dort unter anderem Ihre Ausweise, Postfachschlüssel und Fahrkarten. Die neuen Mitglieder des Hauses möchte ich noch darauf hinweisen, dass auf den Tischen in den beiden Ecken des Plenums Namenslisten ausliegen, in die Sie sich bitte bei jeder Sitzung eintragen wollen, sonst gibt es kein Sitzungsgeld.

Es wird hier etwas Unruhe geben, weil ein Filmteam während der Sitzung Aufnahmen machen wird. Die Damen und Herren werden auch hinter dem Sitz des Präsidenten und in den Gängen aufkreuzen und da das ein Film über die Bürgerschaft sein wird, bitte ich Sie, dafür Verständnis zu haben.

Zu den althergebrachten Privilegien eines Alterspräsidenten gehört die Eröffnung der Sitzung mit einer Ansprache. In den "Ratschlägen für einen guten Redner" von Kurt Tucholsky heißt es sinngemäß, wenn dir das Wort erteilt wird, so missbrauche es. Das werde ich versuchen, gründlich zu tun. Die neuen Abgeordneten möchte ich gleich darauf hinweisen, dass die ewige Geschäftsordnung der Bürgerschaft es nicht gestattet, die Worte des Präsidenten zu unterbrechen oder gar durch Missfallenskundgebungen zu begleiten. Damit haben wir die Ordnung erst einmal hinreichend festgestellt.

Ich darf im Namen aller den Bürgerinnen und Bürgern Hamburgs Dank sagen, die uns in dieses Haus gewählt haben. Wir werden uns ihnen verpflichtet fühlen und versuchen, eine gute Arbeit zu leisten.

(Beifall bei allen Fraktionen)

Der Dank gilt aber auch den vielen dienstbaren Geistern, die diese Wahl organisiert und ausgewertet haben. Das war dieses Mal nicht ganz so einfach.

Am meisten kann sich wohl die SPD-Fraktion mit ihrem Spitzenkandidaten Olaf Scholz über das Ergebnis der Wahl freuen. Herr Kollege Scholz, ich wollte eigentlich keine Worte an Sie richten, weil mir schwant, dass mit Ihnen heute noch Wesentliches passiert, und dann werden Sie aus berufenerem Munde etwas hören. Eines kann ich allerdings doch nicht lassen, Ihnen mit auf den Weg zu geben, denn wir sind ja nun beide Abgeordnete. Ich bitte Sie, immer daran zu denken, dass ein Einmann-Senat noch keine demokratische Einrichtung ist.

(Beifall bei der CDU, der GAL, der FDP und der LINKEN)

(Alterspräsident Jan Ehlers)

Ich gehe davon aus, dass wir dazu spätestens in der nächsten Sitzung etwas hören.

Ich wende mich aber an die Kolleginnen und Kollegen der SPD-Fraktion. Sie sind die Mehrheitsfraktion und das ist ein wunderschönes Gefühl. In der Verfassung steht nämlich, dass die Beschlüsse der Bürgerschaft mit einfacher Mehrheit zustande kommen, sofern die Landesverfassung nicht etwas anderes sagt. Insofern haben Sie, wenn Sie aufpassen, sehr häufig die Chance, tatsächlich Abstimmungen zu gewinnen. Das ist allemal besser, als ständig durch eine Minderheit geplättet zu werden, wenn man in der Minderheit ist. Aber freuen Sie sich nicht zu früh. Sie haben natürlich die Aufgabe, im Parlament die Mehrheit herzustellen, die der Senat für seine Politik braucht, und Sie sind nicht Regierung. Es wird irgendwann eine Vorlage geben, die Sie sich auch ganz anders hätten vorstellen können. Und dann, liebe Kolleginnen und Kollegen, werden Sie die harte Faust eines Fraktionsvorsitzenden zu spüren bekommen, der die Aufgabe hat, als Zuchtmeister dafür Sorge zu tragen, dass im Plenum alles richtig klappt. Das wird ein besonderes Vergnügen sein, deshalb also keine zu frühe euphorische Freude über den Status, den Sie nun haben.

Jetzt suche ich verzweifelt Herrn Bürgermeister Ahlhaus.

(Zurufe aus dem Plenum: Oben!)

– Ach, da.

Sie wird man wohl am wenigsten um dieses Wahlergebnis beneiden. Sie selbst haben gesagt, da gebe es nichts schönzureden, aber es gibt zwei Punkte, die Sie sich ganz persönlich zurechnen können. Herr Bürgermeister Ahlhaus, die Stadt hat erlebt, dass Sie in nahezu auswegloser Situation den Kampf um die Gunst der Wählerinnen und Wähler aufgenommen haben. Dazu gehört Mannesmut. Den haben Sie gezeigt und es wird Ihnen zwar wenig Trost sein, aber Opposition braucht auch Mannesmut. Insofern sind diese Eigenschaften auch in Zukunft gefragt.

(Beifall bei der SPD, der CDU, der FDP und bei Jens Kerstan [GAL])

Der zweite Punkt ist, Herr Bürgermeister, dass Sie auf Ihre Weise den Wahlkampf zwar mit harten Worten geführt, aber nichts Despektierliches und Herabsetzendes über Ihre Mitbewerberinnen und Mitbewerber ausgesagt haben. Das war fair und nicht selbstverständlich und dafür danken wir Ihnen.

(Beifall bei der SPD, der CDU, der FDP und vereinzelt bei der GAL und der LINKEN)

Die Grünen haben durch die Aufkündigung der schwarz-grünen Koalition diese Wahl eigentlich erst ermöglicht. Sie haben auch ein bisschen dazugewonnen, aber die Regierungsbeteiligung verlo-

ren. Daraus können wir Abgeordneten alle eines lernen: In der Politik gibt es keine Dankbarkeit und trotzdem muss man immer weitermachen.

Die Fraktion der LINKEN hat wie keine andere leicht die Oppositionsrolle angenommen und Sie sind darin auch erfahren. Die Stadt kennt das aus der vorigen Legislaturperiode und insofern wissen wir, dass wir mit Ihnen so manche lebhaftere und vielleicht auch tiefschürfende Debatte erwarten können.

Dann haben wir die FDP neu im Parlament. Wenn ich das richtig sehe, hat nur Herr Schinnenburg schon einmal dem Parlament angehört; alle anderen sind neu. Die FDP gilt als die Partei, die in dieser Republik am deutlichsten Klientelpartei ist.

(Beifall bei *Kersten Artus* und *Heike Sudmann*, beide **DIE LINKE**)

Klientelparteien sind einfach zu kalkulieren und insofern ist das rhetorisch eher langweilig, aber das ist bei der FDP zum Glück nicht alles. Wir hatten die FDP schon früher hier im Hause und die Elbliberalen haben immer etwas Besonderes an sich gehabt, etwas Hanseatisches. Bei Ihnen ist es öfter als anderswo vorgekommen, dass Sie freiheitliche Gesichtspunkte mitbeschlossen oder auch initiiert haben, selbst wenn diese nicht den engen Interessen Ihrer Partei gedient haben. Wenn Sie Anschluss finden an diese Tradition, dann hat das ganze Haus etwas davon.

Meine Damen und Herren! Dann gibt es noch etwas besonderes Neues. Es ist in der Vergangenheit noch nie vorgekommen, dass so viele Bürgerinnen und Bürger mit einer Vita mit Migrationshintergrund in dieses Haus gewählt worden sind. Das ist eine neue Qualität und das ist gut so.

(Beifall bei allen Fraktionen)

Sie könnten nun natürlich versucht sein, sich zusammenzutun und über die Grenzen der Fraktionen hinweg den einen oder anderen Beschluss zu fassen, der sonst nicht zustande käme. Ich kann Ihnen davon nur abraten. Wenn Sie das tun, wird die Mehrheit aus allen Fraktionen sehr schnell das scheinbar geöffnete Fenster wieder zuschlagen. Ihre gesellschaftspolitische Aufgabe wird sein, das, was Sie anderen Abgeordneten aufgrund Ihres Hintergrundes voraushaben, in die Meinungs- und Willensbildung Ihrer Fraktion einzubringen. Je mehr das gelingt, umso mehr können wir das sein, was wir als Stadt auch sein wollen. In unserer Verfassung steht dazu in der Präambel:

"Sie will im Geiste des Friedens eine Mittlerin zwischen allen Erdteilen und Völkern der Welt sein."

Wenn Sie dazu einen Beitrag leisten können, wäre das für uns alle nur gut.

(Alterspräsident Jan Ehlers)

Die eigentliche Innovation bei dieser Bürgerchaftswahl aber war das Wahlsystem. Im Großen und Ganzen finde ich das Ergebnis völlig in Ordnung, was sollte ich auch anderes sagen als Sozialdemokrat. Aber bei der Personenauswahl hat dieses Wahlsystem durchaus Kapriolen geschlagen. Eine dieser Kapriolen bin ich und deswegen glaube ich, einigermaßen berufen zu sein, dazu ein paar Takte zu sagen. Am 5. Januar dieses Jahres fand in Barmbek eine Vollversammlung der Sozialdemokraten statt, um die Kandidatinnen und Kandidaten zu nominieren. In dem Wahlkreis werden fünf Abgeordnete gewählt. Durch irgendetwas war vorgegeben, dass man doppelt so viele Kandidatinnen und Kandidaten benennen sollte. Das ist natürlich eigentlich eine hoffnungslose Sache und ich habe kandidiert für den letzten und nur für den letzten Platz auf dieser Liste. Ich habe die Versammlung mit den Worten beruhigt, hier sei kein alter Mann, der nun noch einmal versuche, eine neue politische Karriere zu probieren. 30 Jahre Bürgerschaft und zehn Jahre Sozialsenator – das war für mein Ego völlig ausreichend. Aber wir haben nur einen Kandidaten mit Regierungserfahrung, nämlich den Spitzenkandidaten. Der Abgeordnete Olaf Scholz war Mitglied des Senats in Hamburg und er war Bundesminister in Berlin. Allen anderen fehlt diese Erfahrung und ich war dann der Meinung, da die CDU einen Bürgermeister und mehrere Senatsmitglieder ins Rennen schickte und auch die Grünen zwei Senatorinnen und einen Senator hatten, dass es eigentlich nur gut sein könnte, wenn ich als Ex-Senator auf Platz 10 stehe. Dann könnten die Wählerinnen und Wähler wissen, dass da zumindest im Hintergrund auch noch einer ist, den man, wenn man will, bei Bedarf um Rat fragen könnte. Die Versammlung hat mir das geglaubt und mich gegen fünf Stimmen mit 100 Ja-Stimmen auf diesem aussichtslosen Platz 10 nominiert; so ein tolles Ergebnis habe ich mein Lebtag nicht in der SPD gehabt.

(Heiterkeit bei der SPD, der GAL und der LINKEN)

Etwas kleinmütig habe ich dann auf dem Stimmzettel eine der fünf Stimmen abgezweigt und mir selbst gegeben. Eine mir sehr nahestehende Person tat gleiches aus Freundschaft, damit es beim Auszählen nicht so aussieht, dass da überhaupt keine Hausnummer steht und ich völlig nackt dastehe. Dann kam der 20. Februar und plötzlich waren da über 7400 Stimmen. Natürlich hat mich das überrascht, aber es hat mir auch geschmeichelt. Wenn man sich dann fragt, wie das zustande kommt, war mein erster Gedanke, dass es noch eine blasse Erinnerung an meine frühere Amtsführung gibt, und außerdem scheint es mehrere Menschen zu geben, die mich kennen oder auch meinen zu wissen, wofür ich stehe. Das sind Topoi, die eigentlich die Grundlage für diese Form des Wahlrechts mit den starken Persönlichkeitsele-

menten sind, aber hält das eigentlich einer kritischen Nachprüfung stand? Selbst wenn alle, die mich gewählt haben, mir jeweils ihre ganzen fünf Stimmen gegeben haben, dann wären das immerhin noch 1400 verschiedene Menschen oder mehr. Dass so viele Menschen auf die gleiche Weise politisch denken, glaube ich nie und nimmer und schon gar nicht so wie ich. Aber wenn sie mir die Stimmen gegeben haben, haben sie gleichzeitig ihre Stimme auch der SPD gegeben und diese Stimme für die Parteipräferenz geht nicht verloren. Das ist bei solch einer Wahl die wirkliche Konstante. Und falls jemand noch einmal so tollkühn sein sollte, sich an die Reform des Wahlrechts zu wagen, sollte er deswegen eines bedenken: Das beste Wahlrecht ist das einfachste Wahlrecht und eines, das von jedermann verstanden wird.

(Beifall bei der SPD, der CDU und der LINKEN)

Ich habe selbst sehr lange gebraucht, um mir klarzumachen, was ich hier eigentlich in den vielen Jahren tun sollte und was meine Aufgabe ist. Diese ist denkbar einfach, fast banal und trotzdem wichtig. Das Leben der Menschen in dieser Stadt – Männer, Frauen, Kinder – wird maßgeblich beeinflusst von politischen Entscheidungen. Diese liegen zeitweise schon lange zurück oder sind gegenwärtige Entscheidungen oder zukünftige. Diese Entscheidungen lösen nicht nur eitel Freude aus. Manche sind auch bedrückend oder erregen Zorn und Widerstand. Unser System beruht auf einem Prinzip: Herrschaft von Menschen über Menschen ist in der Zivilgesellschaft unentbehrlich, aber diese Herrschaft von Menschen über Menschen muss rechters sein. Wenn dieser Konsens nicht vorhanden ist, dann eskalieren die Interessengegensätze und auch die politischen Auseinandersetzungen. Ein Stück weit können wir das im Moment in Nordafrika anschaulich sehen. Es bedarf also immer wieder der Legitimierung. Auch der Senat, die Regierung dieser Stadt, muss für seine Politik fast im 14-tägigen Abstand die Legitimation durch das Parlament herbeiführen.

Genauso wichtig ist die Rolle der Opposition. Sie hat nicht nur, wie es in der Verfassung steht, die Rolle, Alternativen vorzustellen, sondern sie hat eben auch den Finger darauf zu legen, was bedenkens- oder überlegenswert ist. Insofern führt das dazu, dass es eben nur abgeklärte, runde Entscheidungen geben kann. Kluge Leute haben über Jahrhunderte darüber nachgedacht, wie man das mit einem politischen System hinbekommt. Der letzte Schrei war dann die repräsentative Demokratie. Diese erteilt die Macht und Herrschaft immer nur auf Zeit und zu ihr gehören Meinungsfreiheit und die Opposition. Das ist also etwas, was man zu beherzigen hat, und da muss man sich klarmachen, dass sich das Agieren der Bürgerchaftsabgeordneten in zwei verschiedenen Spannungsbögen abspielt. Der eine Spannungsbogen

(Alterspräsident Jan Ehlers)

reicht von der Mehrheitsfraktion zur Opposition. Die Mehrheitsfraktion regiert nicht selbst, hat aber die Aufgabe, den Senat zu befähigen, das auszuführen, was er vorhat. Die Opposition opponiert dagegen.

Der zweite Spannungsbogen ist der zwischen den Verfassungsorganen, nämlich der Bürgerschaft einerseits und dem Senat andererseits. Das ist nicht dasselbe, aber zwischen diesen Spannungsbögen spielen sich unsere Aktivitäten ab. Was ist damit gemeint? Als Mitglieder des Verfassungsorgans Bürgerschaft haben wir die Verpflichtung, dafür zu sorgen, dass das Parlament in seinen Rechten nicht eingeschränkt wird und übrigens auch nicht die Rechte der einzelnen Abgeordneten.

Da ich die Zeitungen der letzten Wochen gelesen habe, muss ich dazu eine kleine Anmerkung machen. Wir hatten in der Legislaturperiode 1974–1978 einen Abgeordneten der FDP-Fraktion, der Gerhard Weber hieß und seines Zeichens Generalsekretär des CVJM in Hamburg war. Als solcher organisierte er Reisen in die damalige Sowjetunion und lud auch Komsomolzen in diese Stadt ein. Damals erregte das natürlich die Aufmerksamkeit des Amtes für Verfassungsschutz. Das wiederum veranlasste, als die FDP Herrn Weber für die G10-Kommission vorschlug, den damals regierenden Ersten Bürgermeister Hans-Ulrich Klose, öffentlich zu erklären, das gehe nicht, der Mann sei ein Sicherheitsrisiko. Da gab es dann sieben Abgeordnete aus der SPD-Fraktion, die öffentlich erklärt haben, es stehe keinem Regierungsmitglied zu, frei gewählte Abgeordnete mit solch einem Etikett zu belegen.

(Beifall bei der LINKEN und vereinzelt bei der SPD)

Ich bin ein bisschen stolz darauf, dazugehört zu haben, und ich sage das, weil es keine Analogien gibt, aber ein ähnliches Thema uns demnächst streifen könnte.

Wir werden natürlich immer das Thema haben, dass es beleidigend für jeden menschlichen Geist ist, all diese Erfahrungen der letzten Jahre und die Erwartungen für die Zukunft in einem simplen Kreuz auszudrücken. Aber es ist nicht von ungefähr so, da wir uns so das System schaffen, das praktisch die Billigung in unserer Gesellschaft bewirkt.

Dann gibt es noch etwas anzumerken: Parlamentarismus und Parlament sind als Begriffe in Frankreich vor der Französischen Revolution entstanden. In der Provence gab es ständische Parlamente, in denen parliert wurde. Parliert bedeutet im Wortsinn "Vernünfteln", oder anders ausgedrückt, dort haben vernünftige Menschen vernünftig miteinander über vernünftige Themen geredet. Und wenn wir das hinkriegen, dann wäre das auch schon etwas.

Man muss dazu sagen, dass unserer Verfassung kein Grundwertekatalog vorangestellt ist, aber das Grundgesetz gilt, und wenn wir da auf Artikel 1 schauen, dann lautet dieser sinngemäß: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu schützen und zu sichern, ist Aufgabe jeglicher staatlicher Gewalt. Wenn wir alle, jeder einzelne und jede einzelne von uns, versuchen, uns daran zu halten, dann werden wir am Ende der Legislaturperiode in uns hineinhorchen können und – unabhängig davon, ob Mehrheitsfraktion oder Opposition und letztlich sogar unabhängig von jedwedem Wahlergebnis – uns sagen können: Wir haben auch in schwieriger Zeit unserer Schönen ein gutes Stück auf dem richtigen Weg vorangeholfen. Unsere Schöne, das ist unser schönes Hamburg. Viel Glück.

(Beifall bei allen Fraktionen)

Meine Damen und Herren! Ich habe es verhältnismäßig einfach, ich sitze hier und kann klugschnacken, das geht beides noch, aber heute sind auch ein paar Aufgaben zu erledigen, die mehr Aktivitäten erfordern.

Ich komme nun zu Punkt 2 der Tagesordnung: Ernennung von zwei vorläufigen Schriftführerinnen.

[Ernennung von zwei vorläufigen Schriftführerinnen]

Sie werden nicht gewählt, es sollen die jüngsten Abgeordneten sein und diesmal sind es zwei weibliche Mitglieder des Hauses. Nun posaunt man deren Alter natürlich nicht so in die Welt hinaus, aber ich kann jedenfalls versichern, dass beide ein halbes Jahrhundert von mir trennt. Es ist Frau Kammeyer von der SPD-Fraktion und Frau Özdemir von der LINKEN.

Ich bitte Sie, hier oben neben mir Platz zu nehmen.

(Beifall bei allen Fraktionen)

Damit kommen wir zu Punkt 3 der Tagesordnung: Namensaufruf, Feststellung der Beschlussfähigkeit und Konstituierungserklärung der Bürgerschaft

[Namensaufruf, Feststellung der Beschlussfähigkeit und Konstituierungserklärung der Bürgerschaft]

Es geht darum, festzustellen, ob alle Abgeordneten anwesend sind. Meine beiden Kolleginnen werden Sie abwechselnd aufrufen und ich bitte Sie, laut und vernehmlich ein Ja ertönen zu lassen. Ich bitte nunmehr Frau Kammeyer, mit dem Namensaufruf zu beginnen.

(Der Namensaufruf wird vorgenommen.)

Meine Damen und Herren! Ich stelle fest, dass 119 Abgeordnete des Hauses anwesend sind. Kann die Bürgerschaftskanzlei das bestätigen? Also 119 Mitglieder sind anwesend. Damit ist die

(Alterspräsident Jan Ehlers)

Bürgerschaft beschlussfähig und sie hat sich damit auch konstituiert.*

Dann kommen wir zu Punkt 4 der Tagesordnung. Hierzu liegt Ihnen als Drucksache 20/4 ein Interfraktioneller Antrag vor.

**[Interfraktioneller Antrag:
Geschäftsordnung der Bürgerschaft
– Drs 20/4 –]**

Darüber möchte ich gerne abstimmen lassen.

Wer diesem Antrag seine Zustimmung geben möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Gegenprobe. – Stimmenthaltungen? – Das ist einstimmig so beschlossen.

Dann kommen wir zu dem eigentlich wichtigen Punkt 5, der Wahl einer Bürgerschaftspräsidentin oder eines Bürgerschaftspräsidenten.

[Wahl einer Präsidentin oder eines Präsidenten der Bürgerschaft]

Es ist üblich, dass die größte Fraktion ein Benennungsrecht hat. Die SPD-Fraktion hat für diese Aufgabe Frau Dr. Dorothee Stapelfeldt vorgeschlagen. Gibt es weitere Vorschläge? – Offenbar nicht.

Dann werden wir jetzt zur Wahl schreiten und das geschieht folgendermaßen: Sie treten als Abgeordnete an den Tisch der Kanzlei und bekommen dort einen Wahlzettel. Er hat die drei Möglichkeiten der Zustimmung, der Ablehnung oder der Enthaltung. Wenn Sie einen leeren Stimmzettel abgeben, ist das keine Enthaltung, sondern der Stimmzettel ist dann ungültig. Sie gehen nach dem Namensaufruf bitte zur Kanzleibank, lassen sich den Stimmzettel geben, gehen dann in eine der Wahlkabinen und füllen diesen Zettel aus.

Mit dem Stimmzettel begeben Sie sich dann zu einer der beiden Schriftführerinnen und stecken ihn in die Wahlurne. Ich bitte nunmehr, mit der Verlesung der Namen zu beginnen.

(Der Namensaufruf und die Wahlhandlung werden vorgenommen.)

Meine Damen und Herren! Haben alle Abgeordneten ihren Stimmzettel abgegeben? – Ich stelle fest, dass alle Abgeordneten aufgerufen worden sind. Damit ist die Stimmenabgabe abgeschlossen und ich erkläre die Wahlhandlung für beendet.

Ich bitte nun, mit der Stimmenauszählung zu beginnen. Für die Dauer der Stimmenauszählung ist die Sitzung unterbrochen.

Unterbrechung: 15.57 Uhr

Wiederbeginn: 16.08 Uhr

Alterspräsident Jan Ehlers: Meine Damen und Herren! Ich bitte Sie, wieder Platz zu nehmen.

Ich gebe das Abstimmungsergebnis bekannt.

Es sind 119 Stimmzettel abgegeben worden. Davon waren alle Stimmzettel gültig. Bei den gültigen Stimmzetteln waren 108 Ja-Stimmen, 8 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen.

Damit ist Frau Dr. Stapelfeldt gewählt worden.

(Langanhaltender Beifall bei allen Fraktionen)

Frau Dr. Stapelfeldt, nehmen Sie die Wahl an?

Dr. Dorothee Stapelfeldt SPD: Herr Präsident, ich nehme die Wahl an.

Alterspräsident Jan Ehlers: Kommen Sie dann bitte hier nach oben.

(Beifall bei allen Fraktionen)

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich sage meinen herzlichen Glückwunsch zur Frau Präsidentin. Gegenstimmen und Enthaltungen sind bei solch einer Wahl eigentlich recht ungewöhnlich. Und es sind auch nur wenige. Frau Präsidentin, ich bin mir aber sicher, dass Sie auch über diese acht schützend Ihre Hand halten werden.

(Beifall bei allen Fraktionen)

Ich setze mich jetzt auf meinen Platz, möchte mich aber vorher bei meinen beiden Kolleginnen recht herzlich für die Unterstützung bedanken, und ebenso Ihnen allen danken, dass Sie es mir so leicht gemacht haben.

(Beifall bei allen Fraktionen – Präsidentin Dr. Dorothee Stapelfeldt übernimmt den Vorsitz.)

Präsidentin Dr. Dorothee Stapelfeldt: Sehr geehrter Herr Alterspräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich danke Ihnen sehr herzlich für Ihr Vertrauen, mir dieses Amt zu übertragen. Ich bin mir der Ehre ebenso bewusst wie der besonderen Verantwortung, die sich damit verbindet. Ich werde das Amt nach bestem Wissen und Gewissen ausüben und versichere Ihnen, dass ich mich allen Mitgliedern dieses Hauses gleichermaßen verpflichtet fühle. Auf der Grundlage und im Geiste der Verfassung geht es darum, die Rechte der Bürgerschaft und jedes ihrer Mitglieder zu schützen, die Würde des Parlaments zu wahren und die Arbeit dieses Hauses zu fördern zum Nutzen der Bürgerinnen und Bürger Hamburgs.

Zu Beginn dieser neuen Wahlperiode richten wir den Blick zunächst auf die Abgeordneten, die der Hamburgischen Bürgerschaft nicht mehr angehören, und danken ihnen für ihr engagiertes Wirken, das sich bei manchen über Jahrzehnte erstreckte.

* Ergebnis siehe Seite 13 bis 16

(Präsidentin Dr. Dorothee Stapelfeldt)

(Beifall bei allen Fraktionen)

Ich tue dies gegenüber meinem Vorgänger, Dr. Lutz Mohaupt. Ihm ist das Präsidentenamt vor knapp einem Jahr anvertraut worden. Er hat durch seine versöhnliche Art Schärfe aus stürmischen Diskussionen genommen und mit seinem Gespür für die richtigen Worte ganz eigene parteiübergreifende Akzente gesetzt. Ich danke Dr. Lutz Mohaupt im Namen der Hamburgischen Bürgerschaft für seine so wohlthuend sachliche und konsensorientierte Amtsführung.

(Beifall bei allen Fraktionen)

Ich möchte mich auch bei den vielen Abgeordneten bedanken, die ihren Abschied von der Bürgerschaft genommen haben. Einer von ihnen ist Hartmut Engels, der 37 Jahre hier im Parlament wirkte und besonders für seine leidenschaftlichen Debatten in der Umweltpolitik bekannt war. Viele Abgeordnete engagierten sich über mehrere Legislaturperioden in der Bürgerschaft, nur wenige ausschließlich in der zurückliegenden. Ihnen allen gemeinsam war der Wunsch, neue Ideen für die Stadt zu entwickeln, leidenschaftlich und fair dafür in der Bürgerschaft zu streiten und von diesen Ideen Mehrheiten im Parlament und in der Stadt zu überzeugen. Wir danken für Ihre engagierte Arbeit zum Wohle der Stadt.

(Beifall bei allen Fraktionen)

Lieber Jan Ehlers! Sie haben als Alterspräsident die Konstituierung der neu gewählten Bürgerschaft geleitet. Im Frühjahr 1974 sind Sie das erste Mal in die Bürgerschaft gewählt worden und haben ihr – unterbrochen von zehn Jahren im Senat – bis 2004 angehört. Aus dem so begründeten großen Erfahrungsschatz schöpfen Sie, wenn Sie uns Ihre Sicht auf die Aufgaben der einzelnen Abgeordneten und des Parlaments insgesamt vermitteln. Sie haben uns mit Ihren einführenden Worten wichtige Gedanken mit auf den Weg gegeben, dafür danken wir Ihnen.

(Beifall bei allen Fraktionen)

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Es war ein kurzer, prägnanter Wahlkampf, der indes mit großer Fairness geführt worden ist. Wir sollten das auch für zukünftige Auseinandersetzungen in diesem Haus in Erinnerung behalten. Dissens, Auseinandersetzung und Streit sind unverzichtbar in der parlamentarischen Demokratie. Wir sollten aber durch die Art unseres Umgangs miteinander der Entfremdung zwischen den Bürgerinnen und Bürgern einerseits und der Politik andererseits keinen Vorschub leisten. Im Sinne einer guten politischen Kultur wollen wir diese Fairness und Sachlichkeit in die nun anstehende Alltagsarbeit des Parlaments mitnehmen. Ein konstruktiver Umgang miteinander und ein Austausch von Argumenten trägt viel dazu bei, die Politik wieder glaubwürdiger

zu machen und das verloren gegangene Interesse der Bürgerinnen und Bürger zurückzugewinnen.

Die vorzeitige Beendigung der Legislaturperiode hat die Parteien, Wählvereinigungen und das Landeswahlamt mit den vielen beteiligten, zum Teil ehrenamtlich tätigen Menschen zu einem Kraftakt gezwungen, nämlich zu dem Kraftakt, den gesamten Prozess der Wahlvorbereitung und Wahldurchführung zu gewährleisten. Hinzu kamen eine Wahlinformationskampagne der Bürgerschaft und eine bemerkenswerte Informationsarbeit der Medien, welche die Menschen mit dem neuen Wahlrecht vertraut gemacht haben. Auch das ist zu würdigen. Was uns allerdings sehr nachdenklich stimmen muss, ist die erneut gesunkene Wahlbeteiligung. Während vor zehn Jahren noch 71 Prozent der Wahlberechtigten zur Urne gingen, sank die Wahlbeteiligung im Laufe der letzten drei Bürgerschaftswahlen kontinuierlich. Lediglich 57,3 Prozent der 1,25 Millionen Wahlberechtigten haben am 20. Februar ihre Stimme abgegeben. Es ist der niedrigste Wert seit 1957. Mehr als ein Drittel der Wahlberechtigten hat auf das für eine Demokratie konstitutive Wahlrecht verzichtet und eine viel zu hohe Zahl von ungültigen Stimmen war zu verzeichnen. Die Entwicklung, dass immer weniger Menschen aus den sozial schwächeren Stadtteilen zur Wahl gehen, hat sich verstärkt. Diese Entwicklung muss für uns alle parteiübergreifend ein Alarmsignal sein. Es kann uns nicht ruhig lassen, wenn Menschen sich bewusst abwenden und sich gegen diese Teilhabemöglichkeiten entscheiden. Es kann uns ebenso wenig ruhig lassen, wenn sie aus Furcht, den Stimmzettel nicht zu verstehen, fernbleiben und auf die Wahrnehmung ihres Wahlrechts verzichten.

Eine solche Entwicklung kann uns nicht ruhig lassen und muss unser entschiedenes, entschlossenes Engagement wachrufen, denn lebendige Demokratie lebt von der Beteiligung ihrer Bürgerinnen und Bürger. Es ist unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, dass die Motivation für eine solche Mitwirkung wieder steigt. Es muss unser Anspruch sein, die Türen offenzuhalten, den Dialog am Laufen zu halten und auf die Bürgerinnen und Bürger zuzugehen, und zwar nicht nur dann, wenn Wahlen anstehen.

Die Bürgerschaft hat am Institut für Politikwissenschaft der Universität Hamburg eine umfassende Studie in Auftrag gegeben, mit der die Auswirkungen des neuen Wahlrechts untersucht werden sollen. Sobald die Ergebnisse vorliegen, muss das neue Wahlrecht mit der gebotenen Sachlichkeit noch einmal eingehend geprüft werden und die Konsequenzen dieser Prüfung müssen in der Bürgerschaft diskutiert werden.

Meine Damen und Herren! Wir stehen am Beginn einer neuen Wahlperiode. Es gibt im Plenum viele neue Gesichter. Fast die Hälfte der 121 Abgeord-

(Präsidentin Dr. Dorothee Stapelfeldt)

neten ist erstmals Mitglied dieser Bürgerschaft. Ich begrüße sehr, dass damit das für ein Parlament wichtige Prinzip von Kontinuität und Wandel sichtbar wird. Die Hamburgische Bürgerschaft sollte stets auch ein Spiegelbild der Gesellschaft sein, in der wir leben und für die wir an diesem Ort gemeinsam Politik gestalten, ein Spiegelbild im Hinblick auf Biografien, Weltanschauungen oder Berufe.

Lassen Sie mich unmittelbar vor dem 100. Internationalen Frauentag Folgendes festhalten: Von den 121 Mandaten werden 47 von Frauen wahrgenommen. Hier besteht zukünftig noch ein eindeutiger Handlungsbedarf, denn eine gleichberechtigte Vertretung von Frauen und Männern sähe anders aus.

(Beifall bei allen Fraktionen)

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen! Mit der Wahl in die Hamburgische Bürgerschaft haben wir ein öffentliches Amt auf Zeit erhalten. Es ist eine kostbare Zeit, die wir auf der Grundlage der Verfassung zum Wohle des Gemeinwesens nutzen sollen.

"Jedermann hat die sittliche Pflicht, für das Wohl des Ganzen zu wirken."

Diesen Satz aus der Präambel unserer Verfassung müssen auch wir Abgeordnete als Auftrag verstehen, auf den Prinzipien einer verantwortungsbewussten Demokratie die notwendigen Weichenstellungen für die Zukunft Hamburgs zu schaffen. Mit der Wahl erhalten wir das Vertrauen der Hamburgerinnen und Hamburger für unsere Arbeit in der Bürgerschaft. Um dieses Vertrauen müssen wir fortwährend ringen, nicht nur in den Zeiten vor einer Wahl. Dieses Vertrauen ist grundlegend für die Demokratie. Deswegen muss die Hamburgische Bürgerschaft offen sein und immer Ort des notwendigen gesellschaftlichen Diskurses. Möge die parlamentarische Arbeit engagiert, sehr argumentativ und leidenschaftlich sein und immer von dem Willen getragen, gemeinschaftliche Entscheidungen zum Wohl der Stadt und ihrer Menschen zu treffen. – Ich danke Ihnen.

(Beifall bei allen Fraktionen)

Meine Damen und Herren! Ich rufe jetzt den Tagesordnungspunkt 6 auf, das ist die Wahl einer Ersten Vizepräsidentin oder eines Ersten Vizepräsidenten.

[Wahl einer Ersten Vizepräsidentin oder eines Ersten Vizepräsidenten der Bürgerschaft]

Von der CDU-Fraktion ist Herr Frank Schira vorgeschlagen worden. Weitere Vorschläge liegen mir nicht vor. Auch diese Wahl findet wieder in Wahlkabinen statt und wiederum verfahren wir so, dass Frau Kammeyer und Frau Özdemir abwechselnd die Mitglieder der Bürgerschaft in alphabetischer Reihenfolge aufrufen werden.

Sie kennen das Verfahren. Ich bitte Sie dann, zur Kanzleibank zu gehen und dort den Stimmzettel entgegenzunehmen. Dann nehmen Sie in einer der Kabinen Ihre Wahlentscheidung vor. Es ist auch hier wieder genauso, der Stimmzettel enthält Felder für Zustimmung, Ablehnung oder Enthaltung. Bitte versehen Sie Ihren Stimmzettel nur mit einem Kreuz. Wenn Stimmzettel nicht zweifelsfrei zu erkennen sind, Zusätze enthalten oder unausgefüllt sind, sind sie ungültig.

Ich darf nun Frau Kammeyer bitten, mit dem Namensaufruf zu beginnen.

(Der Namensaufruf und die Wahlhandlungen werden vorgenommen.)

Meine Damen und Herren! Ist ein Mitglied dieses Hauses nicht aufgerufen worden? – Ich stelle fest, dass alle Abgeordneten aufgerufen worden sind und erkläre damit die Stimmabgabe für abgeschlossen und die Wahlhandlung für geschlossen.

Ich bitte nun, die Stimmenauszählung vorzunehmen. Für die Dauer der Stimmenauszählung ist die Sitzung wieder unterbrochen.

Unterbrechung: 16.34 Uhr

Wiederbeginn: 16.42 Uhr

Präsidentin Dr. Dorothee Stapelfeldt: Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich würde Sie bitten, wieder in den Plenarsaal zu kommen, damit wir fortfahren können.

Die Sitzung ist wieder eröffnet und ich gebe Ihnen das Abstimmungsergebnis bekannt.

Es sind 118 Stimmzettel abgegeben worden. Davon waren 118 Stimmzettel gültig, das heißt, keiner war ungültig. Bei den gültigen Stimmzetteln waren es 86 Ja-Stimmen, 23 Nein-Stimmen und 9 Stimmenthaltungen. Damit ist Herr Schira gewählt.

Herr Schira, ich darf Sie nun fragen, ob Sie die Wahl annehmen?

Frank Schira CDU: Ja, ich nehme die Wahl an.

(Beifall bei allen Fraktionen)

Präsidentin Dr. Dorothee Stapelfeldt: Dann darf ich Ihnen sehr herzlich gratulieren. Herr Schira, ich darf Sie bitten, hier oben bei mir Platz zu nehmen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich rufe jetzt den Tagesordnungspunkt 7 auf: Wahl von zwei Vizepräsidentinnen oder Vizepräsidenten.

[Wahl von zwei Vizepräsidentinnen oder Vizepräsidenten]

Von der GAL-Fraktion ist Frau Dr. Eva Gümbel vorgeschlagen worden und von der FDP-Fraktion

(Präsidentin Dr. Dorothee Stapelfeldt)

Herr Dr. Wieland Schinnenburg. Weitere Vorschläge liegen mir nicht vor.

Vereinbarungsgemäß finden die Wahlen in einem Wahlgang statt und wir verfahren so wie bei den vorherigen Wahlgängen. Ich denke, das Wahlverfahren brauche ich Ihnen nicht mehr zu erläutern, Sie kennen es jetzt hinlänglich.

Dann darf ich Frau Kammeyer und Frau Özdemir bitten, abwechselnd die Mitglieder der Bürgerschaft aufzurufen.

(Der Namensaufruf und die Wahlhandlungen werden vorgenommen.)

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ist ein Mitglied des Hauses nicht aufgerufen worden? – Das ist nicht der Fall. Dann stelle ich fest, dass alle Abgeordneten aufgerufen worden sind und die Stimmabgabe abgeschlossen ist. Ich erkläre die Wahlhandlung für geschlossen.

Ich bitte nun, die Stimmenaushählung vorzunehmen. Für die Dauer dieser Stimmenaushählung ist die Sitzung unterbrochen.

Unterbrechung: 17.00 Uhr

Wiederbeginn: 17.11 Uhr

Präsidentin Dr. Dorothee Stapelfeldt: Meine Damen und Herren! Ich darf Sie bitten, wieder Platz zu nehmen. Die Sitzung ist wieder eröffnet.

Ich gebe nun die Abstimmungsergebnisse bekannt.

Bei der Wahl einer Vizepräsidentin und eines Vizepräsidenten sind je 115 Stimmzettel abgegeben worden. Sie waren alle gültig, es gab keine ungültigen Stimmzettel.

Auf Frau Dr. Gumbel entfielen 99 Ja-Stimmen, 11 Nein-Stimmen und 5 Enthaltungen. Frau Dr. Gumbel, damit sind Sie gewählt.

(Beifall bei allen Fraktionen)

Herr Dr. Schinnenburg, Sie erhielten 93 Ja-Stimmen, 14 Nein-Stimmen und 8 Enthaltungen. Damit sind auch Sie gewählt.

(Beifall bei allen Fraktionen)

Herzlichen Glückwunsch an Sie, Frau Dr. Gumbel, und an Sie, Herr Dr. Schinnenburg.

Frau Dr. Gumbel, ich darf zunächst Sie fragen, ob Sie die Wahl annehmen?

Dr. Eva Gumbel GAL: Ja, ich nehme die Wahl an.

Präsidentin Dr. Dorothee Stapelfeldt: Herr Dr. Schinnenburg, auch an Sie gerichtet die Frage, ob Sie die Wahl annehmen?

Dr. Wieland Schinnenburg FDP: Ja.

Präsidentin Dr. Dorothee Stapelfeldt: Dann darf ich Ihnen noch einmal herzlich gratulieren und bitte Sie, hier oben Platz zu nehmen.

Meine Damen und Herren! Ich rufe den Tagesordnungspunkt 9 auf, Antrag der SPD-Fraktion: Wahl eines Ersten Bürgermeisters.

**[Antrag der Fraktion der SPD:
Wahl eines Ersten Bürgermeisters
– Drs 20/8 –]**

Vorgeschlagen ist Herr Olaf Scholz. Da das Senatsgesetz in Paragraf 2 eine geheime Wahl vorschreibt, findet die Wahl in den Wahlkabinen statt.

(*Norbert Hackbusch DIE LINKE:* Will er das nicht begründen?)

Wir verfahren so, dass Frau Kammeyer und Frau Özdemir abwechselnd die Mitglieder der Bürgerschaft in alphabetischer Reihenfolge aufrufen werden. Das Wahlverfahren kennen Sie.

Ich bitte dann Frau Kammeyer, mit dem Aufruf zu beginnen.

(Der Namensaufruf und die Wahlhandlung werden vorgenommen.)

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ist ein Mitglied dieses Hauses nicht aufgerufen worden? – Das ist nicht der Fall. Ich stelle fest, dass alle Abgeordneten aufgerufen worden sind. Damit ist die Stimmabgabe abgeschlossen und ich erkläre die Wahlhandlung für geschlossen.

Ich bitte nun, die Stimmenaushählung vorzunehmen. Für die Dauer dieser Stimmenaushählung ist die Sitzung unterbrochen.

Unterbrechung: 17.26 Uhr

Wiederbeginn: 17.33 Uhr

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich bitte Sie, wieder Platz zu nehmen. Die Sitzung ist wieder eröffnet.

Ich gebe das Abstimmungsergebnis bekannt. Es sind 118 Stimmzettel abgegeben worden. Davon waren alle 118 gültig und es war keiner ungültig. Von den gültigen Stimmzetteln waren 62 Ja-Stimmen.

(Langanhaltender Beifall bei der SPD)

Es gab 54 Nein-Stimmen und zwei Enthaltungen.

Nach Artikel 34 Absatz 1 der Verfassung der Freien und Hansestadt Hamburg ist für die Wahl des Ersten Bürgermeisters die Mehrheit der gesetzlichen Mitgliederzahl der Bürgerschaft erforderlich, also mindestens 61 Ja-Stimmen. Herr Olaf Scholz hat 62 Stimmen erhalten und ist damit zum Ersten Bürgermeister gewählt worden.

(Präsidentin Dr. Dorothee Stapelfeldt)

Herr Scholz, meinen herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Wahl.

Ich bitte Sie nun, vor die Präsidiumsbank in unsere Mitte zu kommen.

Ich habe Sie zunächst zu fragen, ob Sie die Wahl annehmen.

Olaf Scholz: Ich nehme die Wahl an.

(Langanhaltender Beifall bei der SPD und Beifall bei *Roland Heintze CDU*)

Präsidentin Dr. Dorothee Stapelfeldt: Meine Damen und Herren! Ich komme nunmehr zur Vereidigung.

(Die Anwesenden erheben sich von ihren Plätzen.)

Nach Artikel 38 der Verfassung der Freien und Hansestadt Hamburg haben die Mitglieder des Senats vor Antritt ihres Amtes vor der Bürgerschaft einen Eid zu leisten. Ich lese Ihnen den Wortlaut des Eides vor:

"Ich schwöre, dass ich Deutschland, dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und der hamburgischen Verfassung die Treue halten, die Gesetze beachten, die mir als Mitglied des Senats obliegenden Pflichten gewissenhaft erfüllen und das Wohl der Freien und Hansestadt Hamburg, soviel ich vermag, fördern will."

Ich bitte Sie, bei erhobener rechter Hand die Beteuerungsformel "Ich schwöre es" oder "Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe" nachzusprechen.

Olaf Scholz: Ich schwöre es.

Präsidentin Dr. Dorothee Stapelfeldt: Herr Bürgermeister, Sie haben nun den erforderlichen Eid vor der Bürgerschaft geleistet.

Im Namen der Hamburgischen Bürgerschaft wünsche ich Ihnen eine glückliche Hand in Ihrer Amtsführung und natürlich viel Erfolg im Interesse der Bürgerinnen und Bürger Hamburgs.

(Beifall bei der SPD und bei *Dietrich Wersich CDU* und *Katja Suding FDP*)

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Gemäß Artikel 37 Absatz 1 Satz 1 der Verfassung der Freien und Hansestadt Hamburg führt der Senat bei Beendigung der Amtszeit des Ersten Bürgermeisters die Geschäfte bis zur Wahl eines neuen Ersten Bürgermeisters weiter. Die Wahl des neuen Ersten Bürgermeisters ist nun erfolgt und die Amtszeit des Senats damit beendet.

Aus dem Senat ausgeschieden sind damit der bisherige Erste Bürgermeister Christoph Ahlhaus und die Senatorin Dr. Herlind Gundelach und die Senatoren Ian Karan und Reinhard Stuth. Heute Mittag sind bereits die Senatoren Heino Vahldieck und Dietrich Wersich entlassen worden. Ihnen allen spreche ich im Namen des ganzen Hauses für Ihr Wirken für die Freie und Hansestadt Hamburg einen ganz besonderen Dank aus.

(Beifall bei allen Fraktionen)

Herr Christoph Ahlhaus wird das während seiner Amtszeit als Mitglied des Senats ruhende Bürgerchaftsmandat nunmehr ausüben. Sehr geehrter Herr Ahlhaus, ich möchte Sie ganz herzlich wieder in unserer Mitte begrüßen.

(Beifall bei der CDU, der SPD und der FDP und bei Jens Kerstan [GAL])

Durch die Aufnahme dieses Mandats müssen wir uns von Herrn Wolfhard Ploog verabschieden, der der Bürgerschaft seit Oktober 1997 angehörte und sich in dieser Zeit in zahlreichen Ausschüssen engagiert hat. Er wirkte insbesondere als langjähriger Vorsitzender des Eingabenausschusses, im Haushalts- und Sportausschuss mit und gehörte auch der Härtefallkommission an. Seit 1997 war er im Vorstand der CDU-Fraktion und in der vergangenen Legislaturperiode bekleidete er das Amt des Vizepräsidenten der Bürgerschaft. Lieber Herr Ploog, Ihnen gilt unser Dank.

(Beifall bei allen Fraktionen)

Mit der Wahl von Herrn Scholz zum Ersten Bürgermeister ruht sein Bürgerchaftsmandat. Ich freue mich, als Nachrückerin Frau Andrea Rugbarth begrüßen zu können, die bereits in der letzten Legislaturperiode diesem Haus angehörte. Herzlich willkommen.

(Beifall bei allen Fraktionen)

Meine Damen und Herren! Ich rufe jetzt gemeinsam die Tagesordnungspunkte 10, 11 und 12 auf. Es handelt sich um die Wahl von drei Mitgliedern und drei Stellvertreterinnen oder Stellvertretern für die Kommission zur Durchführung des Gesetzes zur Beschränkung des Brief-, Post- und Fernmeldegeheimnisses und die Wahl von sieben Mitgliedern für den Kontrollausschuss zur parlamentarischen Kontrolle des Senats auf dem Gebiet des Verfassungsschutzes sowie die Wahl von sieben Mitgliedern für das Kontrollgremium nach dem Gesetz zur Umsetzung von Artikel 13 Absatz 6 des Grundgesetzes.

[Unterrichtung durch den Präsidenten der Bürgerschaft:

Wahl von drei Mitgliedern und drei Stellvertreterinnen oder Stellvertretern für die Kommissi-

(Präsidentin Dr. Dorothee Stapelfeldt)

on zur Durchführung des Gesetzes zur Beschränkung des Brief-, Post- und Fernmeldegeheimnisses

– Drs 20/1 –]

[Unterrichtung durch den Präsidenten der Bürgerschaft:

Wahl von sieben Mitgliedern für den Kontrollausschuss zur parlamentarischen Kontrolle des Senats auf dem Gebiet des Verfassungsschutzes

– Drs 20/2 –]

[Unterrichtung durch den Präsidenten der Bürgerschaft:

Wahl von sieben Mitgliedern für das Kontrollgremium nach dem Gesetz zur Umsetzung von Artikel 13 Absatz 6 des Grundgesetzes

– Drs 20/03 –]

Die Stimmzettel liegen Ihnen vor. Wenn ich das richtig verstehe, ist Ihnen ein Umschlag ausgeteilt worden mit dem grünen, dem rosa und dem gelben Stimmzettel.

Sie enthalten bei den Namen jeweils Felder für Zustimmung, Ablehnung und Enthaltung. Sie dürfen bei jedem der Namen ein Kreuz machen. Aber bitte nur eines. Mehrere Kreuze oder kein Kreuz bei einem der Namen machen die Wahl dieses Kandidaten ungültig. Auch weitere Eintragungen oder Bemerkungen würden zur Ungültigkeit des gesamten Stimmzettels führen.

Bitte nehmen Sie nun Ihre Wahlentscheidung vor und mit dem Einsammeln werden wir dann etwas warten.

(Die Wahlhandlungen werden vorgenommen.)

Darf ich davon ausgehen, dass die Stimmzettel ausgefüllt sind? – Das ist der Fall. Dann bitte ich die Schriftführerinnen, das Einsammeln der Stimmzettel vorzunehmen.

Meine Damen und Herren! Sind jetzt alle Stimmzettel abgegeben worden? – Das ist der Fall. Dann schließe ich die Wahlhandlung.

Die Wahlergebnisse werden nun ermittelt und ich gehe von Ihrem Einverständnis aus, dass diese zu Protokoll gegeben werden. Wenn sich dagegen kein Widerspruch erhebt, dann verfahren wir so.*

* Ergebnisse siehe Seite 17 bis 19

Dann kommen wir zum Tagesordnungspunkt 13, Drucksache 20/5: Interfraktioneller Antrag zur Einsetzung eines Eingabenausschusses.

**[Interfraktioneller Antrag:
Einsetzung eines Eingabenausschusses
– Drs 20/5 –]**

Ich bitte jetzt um Ihr Handzeichen. Wer möchte diesen Antrag annehmen? – Die Gegenprobe. – Enthaltungen? – Dann ist dieser Antrag einstimmig von der Bürgerschaft angenommen worden.

Ich rufe dann den Tagesordnungspunkt 14 auf, Drucksache 20/6, wiederum ein interfraktioneller Antrag zur Einsetzung eines Ausschusses für Verfassung, Geschäftsordnung und Wahlprüfung.

**[Interfraktioneller Antrag:
Einsetzung eines Ausschusses für Verfassung,
Geschäftsordnung und Wahlprüfung
– Drs 20/6 –]**

Ich bitte wieder um Ihr Handzeichen. Wer möchte den Antrag annehmen? – Die Gegenprobe. – Enthaltungen? – Der Antrag ist einstimmig von der Bürgerschaft beschlossen.

Dann kommen wir zum Tagesordnungspunkt 15, Drucksache 20/7, wiederum ein interfraktioneller Antrag: Einsetzung des Europaausschusses.

**[Interfraktioneller Antrag:
Einsetzung eines Europaausschusses
– Drs 20/7 –]**

Wer möchte diesen Antrag annehmen? – Die Gegenprobe. – Enthaltungen? – Dann ist dieser Antrag auch einstimmig von der Bürgerschaft so beschlossen worden.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren! Dies war jetzt der letzte Tagesordnungspunkt in unserer konstituierenden Sitzung der 20. Legislaturperiode. Ich darf Sie jetzt sehr herzlich im Namen des Präsidiums zu einem Umtrunk, zu einer Zusammenkunft im Kaisersaal einladen und damit darf ich auch gleichzeitig die Sitzung schließen.

Ende: 17.49 Uhr

In dieser Sitzung waren nicht anwesend: die Abgeordneten Christiane Blömeke und Frank Wiesner

Anlage 1

Zu Tagesordnungspunkt 3

**Namensaufruf und Feststellung der Beschlussfähigkeit der Bürgerschaft
Alphabetisches Namensverzeichnis**

1. Abaci, Kazim	SPD	
2. Albrecht, Matthias	SPD	
3. Arndt, Peri	SPD	
4. Artus, Kersten	DIE LINKE	
5. Badde, Elke	SPD	
6. Balcke, Jan	SPD	
7. Bekeris, Ksenija	SPD	
8. von Berg, Dr. Stefanie	GAL	
9. Bischoff, Dr. Joachim	DIE LINKE	
10. Bläsing, Robert	FDP	
11. Blömeke, Christiane	GAL	(nicht anwesend)
12. Buschhüter, Ole Thorben	SPD	
13. Czech, Matthias	SPD	
14. Demirel, Phyliss	GAL	
15. Dobusch, Gabriele	SPD	
16. Domres, Anja	SPD	
17. Dressel, Dr. Andreas	SPD	
18. Duden, Barbara	SPD	
19. Duge, Olaf	GAL	
20. Duwe, Dr. Kurt	FDP	
21. Egloff, Ingo	SPD	
22. Ehlers, Jan	SPD	
23. Eisold, Gunnar	SPD	
24. Ernst, Britta	SPD	
25. Fegebank, Katharina	GAL	
26. Fock, Jan-Hinrich	SPD	
27. Gladiator, Dennis	CDU	
28. Goetsch, Christa	GAL	
29. Gritz, Daniel	SPD	
30. Grote, Andy	SPD	
31. Gumbel, Dr. Eva	GAL	
32. Gutzki-Heitmann, Birte	SPD	
33. Hackbusch, Norbert	DIE LINKE	
34. Hajduk, Anja	GAL	
35. Hakverdi, Metin	SPD	
36. Hamann, Jörg	CDU	
37. Hanneken-Deckert, Ulrike	SPD	
38. Haufler, Nikolaus	CDU	
39. Hecht, Heiko	CDU	

40. Heinemann, Robert	CDU	
41. Heintze, Roland	CDU	
42. Hesse, Klaus-Peter	CDU	
43. Heyenn, Dora	DIE LINKE	
44. Holster, Lars	SPD	
45. Jarchow, Carl-Edgar	FDP	
46. Jürgens, Hildegard	SPD	
47. Kaesbach, Martina	FDP	
48. Kammeyer, Annkathrin	SPD	
49. Kerstan, Jens	GAL	
50. Kienscherf, Dirk	SPD	
51. Kleibauer, Thilo	CDU	
52. Kluth, Dr. Thomas	FDP	
53. Koeppen, Martina	SPD	
54. Kreuzmann, Thomas	CDU	
55. Krischok, Annegret	SPD	
56. Kühn, Philipp-Sebastian	SPD	
57. Lein, Gerhard	SPD	
58. Leonhard, Dr. Melanie	SPD	
59. Martin, Dorothee	SPD	
60. Möller, Antje	GAL	
61. Müller, Doris	SPD	
62. Müller, Farid	GAL	
63. Münster, Arno	SPD	
64. Neumann, Michael	SPD	
65. Niedmers, Ralf	CDU	
66. Ohlsen, Olaf	CDU	
67. Oldenburg, Dr. Christel	SPD	
68. Özdemir, Cansu	DIE LINKE	
69. Petersen, Dr. Mathias	SPD	
70. Ploog, Wolfhard	CDU	
71. Prien, Karin	CDU	
72. Quast, Jan	SPD	
73. Rabe, Ties	SPD	
74. Rickmers, Erck	SPD	
75. Ritter, Finn-Ole	FDP	
76. Roock, Hans-Detlef	CDU	
77. Rose, Wolfgang	SPD	
78. Schaal, Dr. Monika	SPD	
79. Schäfer, Dr. Martin	SPD	
80. Scheuerl, Dr. Walter	CDU	
81. Schinnenburg, Dr. Wieland	FDP	

82. Schira, Frank	CDU	
83. Schmidt, Hansjörg	SPD	
84. Schmitt, Frank	SPD	
85. Schmitt, Heidrun	GAL	
86. Schneider, Christiane	DIE LINKE	
87. Scholz, Olaf	SPD	
88. Schumacher, Sören	SPD	
89. Schwieger, Jens-Peter	SPD	
90. Schwinke, Karl	SPD	
91. Simsek, Ali	SPD	
92. Spethmann, Viviane	CDU	
93. Stapelfeldt, Dr. Dorothee	SPD	
94. Steffen, Dr. Till	GAL	
95. Stemann, Hjalmar	CDU	
96. Stepat, Sabine	SPD	
97. Stöver, Birgit	CDU	
98. Suding, Katja	FDP	
99. Sudmann, Heike	DIE LINKE	
100. Thering, Dennis	CDU	
101. Thimm, Carola	SPD	
102. Timmermann, Juliane	SPD	
103. Timmermann, Karin	SPD	
104. Tjarks, Anjes	GAL	
105. Tode, Dr. Sven	SPD	
106. Trepoll, André	CDU	
107. von Treuenfels, Anna-Elisabeth	FDP	
108. Tschentscher, Dr. Peter	SPD	
109. Vahldieck, Heino	CDU	
110. Veit, Carola	SPD	
111. Vértes-Schütter, Isabella	SPD	
112. Voet van Vormizeele, Kai	CDU	
113. Vogt-Deppe, Silke	SPD	
114. Völsch, Thomas	SPD	
115. de Vries, Christoph	CDU	
116. Wankum, Andreas C.	CDU	
117. Warnholz, Karl-Heinz	CDU	
118. Wersich, Dietrich	CDU	
119. Wiesner, Frank	SPD	(nicht anwesend)
120. Wolff, Katharina	CDU	
121. Yildiz, Mehmet	DIE LINKE	

Anwesend:**61 Abgeordnete der SPD-Fraktion****28 Abgeordnete der CDU-Fraktion****13 Abgeordnete der GAL-Fraktion****9 Abgeordnete der FDP-Fraktion****8 Abgeordnete der Fraktion DIE LINKE**

Anlage 2

Zu Tagesordnungspunkt 10

**Wahl von drei Mitgliedern und drei Stellvertretungen für die Kommission zur Durchführung des Gesetzes zur Beschränkung des Brief-, Post- und Fernmeldegeheimnisses
– Drucksache 20/1 –**

Gewählt wurden	Zahl der abgegebenen Stimmen	Ja-Stimmen	Nein-Stimmen	Enthaltungen	Ungültige Stimmen
Mitglieder					
Dr. Andreas Dressel	114	100	11	3	0
Carola Veit	114	101	10	3	0
Kai Voet van Vormizeele	114	95	14	3	2
Stellvertretungen					
Juliane Timmermann	114	105	7	2	0
Dr. Martin Schäfer	114	105	6	2	1
André Trepoll	114	98	13	1	2

Zu Tagesordnungspunkt 11

**Wahl von sieben Mitgliedern für den Kontrollausschuss zur parlamentarischen Kontrolle des Senats auf dem Gebiet des Verfassungsschutzes
– Drucksache 20/2 –**

Gewählt wurden	Zahl der abgegebenen Stimmen	Ja-Stimmen	Nein-Stimmen	Enthaltungen	Ungültige Stimmen
Dr. Andreas Dressel	114	100	13	1	0
Carola Veit	114	100	13	1	0
Juliane Timmermann	114	103	10	1	0
Dr. Martin Schäfer	114	103	10	1	0
Kai Voet van Vormizeele	114	94	13	6	1
Karl-Heinz Warnholz	114	91	17	4	2
Antje Möller	114	96	15	1	2

Zu Tagesordnungspunkt 12

Wahl von sieben Mitgliedern für das Kontrollgremium nach dem Gesetz zur Umsetzung von Artikel 13 Absatz 6 des Grundgesetzes
– Drucksache 20/3 –

Gewählt wurden	Zahl der abgegebenen Stimmen	Ja-Stimmen	Nein-Stimmen	Enthaltungen	Ungültige Stimmen
Dr. Andreas Dressel	114	100	13	1	0
Carola Veit	114	101	12	1	0
Juliane Timmermann	114	103	9	2	0
Dr. Martin Schäfer	114	103	10	1	0
Karl-Heinz Warnholz	114	93	15	5	1
André Trepoll	114	98	11	4	1
Antje Möller	114	98	14	1	1